

Die Demokratie und die Medien

In der Oktober-Ausgabe 2003 "Le Monde diplomatique" beschreibt Ignatio Ramonet im Beitrag "Le cinquième pouvoir" den Werdegang der Massenkommunikationsmittel: Rundfunk, geschriebene Presse, Fernsehen und Internet. Gegen den Missbrauch der Macht, so beschreibt er, waren Presse und Medien im demokratischen Umfeld während Jahrzehnten die Interessenvertretung der Bürger. Denn die drei traditionellen Gewalten, Legislative, Exekutive und Justiz können versagen, falsch handeln oder Fehler machen. Das passiert vor allem in diktatorischen Staaten, aber auch in den demokratischen Ländern können schwerwiegende Übergriffe begangen werden: so z.B. wenn Parlamente diskriminierende Gesetze gegen gewisse Bevölkerungsgruppen erlassen, wenn parteipolitische Machtkonstellationen den eigentlichen Willen der Wähler/innen hintergehen, wenn Verflechtungen zwischen Wirtschaft und Parteien notwendige gesellschaftliche Richtungswechsel verhindern, usw.

Während Jahrzehnten haben es Journalisten und Medienvertreter vielfach als eine Hauptaufgabe angesehen Machtübergriffe anzuprangern, oft sogar in manchen Ländern unter Einsatz ihres Lebens. Deshalb sprach man lange Zeit von der "Vierten Gewalt", weil der Bürgersinn der Medien und der Mut tapferer Journalisten auf demokratische Art und Weise ungerechte, illegale oder auch falsche Entscheidungen verhinderten.

Seit 10 bis 15 Jahren, im Gefolge der liberalen Globalisierung, sind nun auch die Medien in den Sog des Gigantismus hineingeraten: Die Massenkommunikationsmittel fusionieren mehr und mehr zu weltweit agierenden Gruppierungen in denen alle Kommunikationsmittel zusammengeschlossen werden, und mit dem Ziel, nicht mehr nur Information anzubieten, sondern auch um Werbung zu betreiben und sogar um direkte Wirtschaftsinteressen zu vertreten. Somit sind die Medien heute zu zentralen Akteuren in der liberalen Globalisierung geworden. Das Ziel ist also nicht mehr Rechtsverletzungen anzuprangern oder Fehlentwicklungen der Demokratie zu korrigieren. Ramonet sagt, dass die Massenmedien die Bürger/innen sozusagen verraten haben und dass sie über die Informationen nur eine einzige Logik aufzwingen, u.z. diejenige des Marktes und nur eine einzige Ideologie, nämlich diejenige des neoliberalen Gedankengutes. Er fordert deshalb die Bildung eines internationalen Beobachtergremiums der Medien, das "Media Watch Global". Das entsprechende französische Gremium wurde am 24.Sept.2003 in Paris gegründet(siehe www.monde-diplomatique.fr).

Spätestens seit dem Krieg in Afghanistan und seit dem Überfall auf den Irak wissen wir, dass die von den Massenmedien verbreitete Information durch eine übergeordnete Instanz "dekontaminiert", von falschen Informationen, von ideologischen Propagandakampagnen und von anderen Manipulationen gereinigt werden muss.

Die Medien können ihre häufig geforderte absolute Freiheit nicht auf Kosten der Freiheit aller Bürger/innen ausüben.

Nicht zuletzt gilt das auch für die notwendige Kontrolle der Parteien durch das gesetzgebende Referendum und die dazu erforderliche, Transparenz schaffende, intensive Wissensvermittlung durch die Medien an die gesamte Bevölkerung.

Joseph Meyer, St.Vith

Vivant-Ostbelgien